

# Die Birke saugt den Boden aus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **4 (1853)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673438>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches

Forst-Journal,

herausgegeben

von

Schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo v. Greyerz.

Jahrgang. IV.      No 8.      August 1853.

---

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in der Stämpflischen Buchdruckerei in Bern, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. neue Währung franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

---

**Die Birke saugt den Boden aus.**

(Aus den Papieren eines alten Forstmannes.)

Das ist eine so stereotype Anschuldigung gegen die Kultur dieser Holzart, die eben so unrichtig als allgemein verbreitet ist, und auf falscher Auffassung einer Erscheinung beruht, die in reinen Birkenwäldern vorkommt: „daß weil „die Sonne zu starken Einfluß auf den Waldboden hat, und „der Blattabfall denselben zu wenig deckt, der Boden mager, „d. h. zu trocken wird, also eine Folge der zu lichten Be- „laubung, keineswegs Ursache ihrer Organisation;“ ähnliche Erscheinungen sehen wir in reinen Eichwäldungen, die etwas Licht stehen und kein Unterholz haben. Man könnte also eben so gut sagen, die Eiche sauge den Waldboden aus, weil sie den Boden nicht genug schützt.

Denn wie wenige Holzarten begnügen sich mit unfrucht-  
barem Sande, mit dem Sumpfland und wachsen aus den

Felsenspalten, wie die Birke. Was folgt daraus, daß wir diesen so nützlichen Waldbaum nicht in reinen, vielmehr nur in gemischten Beständen erziehen sollten, wie mit der Fichte oder Tanne auch Buche und sie nach 20 bis 30 Jahren als eine höchst ergiebige Zwischennutzung herausbauen, wie keine andere Holzart sie gewährt. Es wird in manchen Wäldern Deutschlands ein wahrer Vertilgungskrieg gegen die Birke geführt; ja es ist zu einer Parteisache geworden, die viel Unheil gestiftet hat, denn ich wiederhole, aus langer Erfahrung belehrt, daß die Birke in Vermischung mit den bezeichneten Holzarten, in Beziehung auf Wachsthumsnutzen und der besonderen Eigenschaft, daß sie keine unter ihr stehende Holzart verdämmt, vielmehr wohlthätig schützt, nicht genug anempfohlen werden kann. Versäumet ja nicht in alle jungen Holzschläge Samen auszustreuen, der jedoch mit Sorgfalt gesammelt und vor dem Erhizen bewahrt werden muß. Besser noch erziehet die Pflanzen in Saatschulen und pflanzet sie in Wald!

Bemerkung der Redaktion. In Bezug auf das Verdämmen der unter der Birke stehenden Holzarten sind wir nicht ganz der Meinung mit dem alten Forstmanne, denn so ganz unschädlich ist ihre Traufe namentlich dann nicht, wenn die Zahl der eingemischten Birken groß ist und daß ihre jungen mit kleinen Drüsen versehenen Zweige auf die nebenanstehenden Gipfel von Rothtannen, Buchen u. wie Feilen wirken, kann nachgewiesen werden an den vielen dadurch abgeseigten Gipfeltrieben. Dieß ändert aber im Mindesten nicht die Richtigkeit der vom geehrten Verfasser mitgetheilten Ansicht über den Nutzen der Birke in gemischten Beständen, wenn nur die Aushiebe zu rechter Zeit und dem Bestande gemäß vorgenommen werden; was aber oft versäumt wird.

---

## **FACTEURS DE CONVERSION.**

---

Lorsqu'on a imaginé l'emploi du facteur de conversion au cylindre idéal, pour la détermination du volume réel des arbres sur pied, et avant qu'on eut fait suffisamment d'expériences à ce sujet, on considérait le facteur